



Wer ist „tremulae Borkh.“?

Eine Schmetterlingsgeschichte. Nach der Insektenbörse, 19. Jahrg. Nr. 29, Leipzig, 17. Juli 1902, S. 228—229 — in Knittelverse gebracht von C. Behrendorf=Leipzig.

Seit aus dem Chaos einst die Welt
Hervorging durch des Schöpfers: Werde!
Durch Lebewesen ungezählt
Bevölkert wurde Mutter Erde;
Darüber, wie zu stand' sie kam,
Wie alles seinen Ursprung nahm,
Wir Klarheit noch vermessen.
Wenn darum auch seit alter Zeit
Die Menschen kamen oft in Streit,
Wir werden es nicht wissen!

Wie heute es nicht immer war,
Aus manchem Vorgang wir jetzt schlie-
ßen,
Daß viel Tierarten offenbar
Aus einer einz'gen Grundformsproßen.
Weil Licht und Luft und Trockenheit,
Wie Kälte, Wärme, Feuchtigkeit,
Nuch Nahrung und der Boden
Die Organismen ändert sehr,
Entstanden Arten mehr und mehr
In vielen Perioden.

Und was im großen der Natur
Im Lauf der Zeiten ist gelungen,
Daß hat, wenn auch im Kleinen nur,
Der Mensch durch Kunst schon oft er-
zwungen.

Viel Tiere, die er zieht im Haus,
Als Glieder einer Art giebt aus,
So vieles Fremde bieten,
Daß sie in Freiheit jedermann
Als eigne Arten sähe an,
So sehr sind sie verschieden.

Auch der Lepidopterolog
Wird sich mit großem Eifer mühen,
Wenn oft ihn der Erfolg auch treg,
Abarten viele aufzuziehen.
Viel Mittel hat er an der Hand:
Geschickt bringt er gar oft zu stand
Verschied'ner Arten Paarung.
Auf Ei und Puppe wirkt er
Durch Kälte oder Wärme sehr,
Auf Raupen durch die Nahrung.

Und hat es jemand so erreicht,
Durch Kunst und Müh' erzielt ein Wesen,
Daß etwas von der Art abweicht,
Von dem man nie etwas gelesen, —
Fühlt sich der Züchter hochbeglückt;
Er wird der Abart dann entzückt
Auch einen Namen geben;
Und damit später wird bekannt,
Wer die Varietät benannt,
Zügt seinen er daneben.

Nur irrt der Mensch, so lang er strebt,
Und ist er noch so klug und weise;
Drum haben wir es auch erlebt,
Daß oftmals in gelehrtem Kreise
Entfacht ward ein Entrüstungsturm,
Wenn jemand Falter oder Wurm
Als neu getauft vermessent.
Man wies schon oft nach klipp und klar,
Daß längst bekannt das Tierchen war
Und nur etwas vergessen.

Als einst die Entomologie
Noch nicht so viel Anhänger zählte,
Der Welt von Darwins Theorie
Noch jede schwache Kenntnis fehlte,
War man noch nicht so sehr erpicht,
Daß immer einen Namen kriegte
Die Abart, neu gezüchtet.
Wie das gab wiederholt den Grund,
Daß folgenschwerer Streit entstand,
Ei hier von uns berichtet.

Zu Uffenheim zog groß Herr Jung
Vom Pappelschwärmer einst die Larve;
Er reicht der Raupe nach Bedarfe
Der Pappel Blätter als Nahrung.
Doch als kaum halb so groß sie war,
Als sonst ist der Genossen Schar,
Da stellte sie das Fressen ein
Und ward zur Puppe ziemlich klein.
Ob ihr das frische Futter fehlet,
Ob falsches hat Herr Jung gewählt,
Es ward uns bis zur Stunde
Darüber keine Kunde.

Der Falter, der daraus gedieh,
Sich von Smorinthus populi
Jedoch als felt'ne Abart zeigt,
Wie nie sie vorher war erreicht.
Einfarbig prangt in lichtigem Grau
Ein Schuppenkleid, das sonst zur Schau
Stellt hübsch geschwung'ne Binden.
Der Hinterflügel auch besaß
Den Flecken nur ganz matt und blaß,
Der rotbraun sonst zu finden.

Als Esper dann gewissenhaft
In seinem Werk voll Meisterschaft
Die neue Abart darstellt,
Ward sie bekannt der Sammlerwelt.
Nur wußt das Bild, das er dort gab,
Von der Beschreibung sehr weit ab;
Die Frage ferner blieb zu lösen,
Ob Zufall hier im Spiel gewesen,
Ob eine etgane Art stellt dar
Das neue Jungfche Exemplar.

An einer Lösung es gebrach,
Da wies ein Herr Borkhausen nach,
— Im selben Jahr, als Frankreichs
Bedrohete Revolution — [Thron
Daß, um die Abart zu erlangen,
Von Raupen man nur brauch' zu fangen
Das kleine Herbst- und Sommerzeug,
Jungs Falter kriegte man dann gleich.
Nur logisch ist es gar nicht sehr,
Daß eine Art möcht' nennen er,
Was auf die Weise man erzielt
Und für den Pappelschwärmer hielt.

Auch in dem Rhein'schen Magazin
Wir seh'n vier Jahre später ihn
Berichten Lepidopt'ologen,
Ein Herr von Schend hatt' aufgezo-gen
Die Art aus Raupen, welche streben,
Von Bitterpappellaub zu leben.
Sie würden dann nur halb so groß
Und ziemlich schlank, — es ist famos! —
Es wären Falter ausgebrochen,
Wie Esper den von Jung besprochen.
Da, wie es scheint, die Falter nicht
Borkhausen kamen zu Gesicht,
Hat sie zu taufen er vermieden
Und meinte ziemlich unentschieden:
Wer sie als neue Art anfah',
Der nenne sie Sphinx tremulao.
Borkhausen handelte unflug,
Als einen Namen er vorschlug
Für einen Falter, dessen Rechte
Als neue Art er dadurch schwächte,
Daß er nicht sagte Klipp und klar,
Ob Abart oder Art es war.
Hätt' er als Art ihn aufgestellt
Und ihn bekundet vor der Welt,

Hätt' er als solche ihn beschrieben,
Der Name wäre ihm geblieben.
Doch so ließ sich darüber streiten,
Weil nach dem Brauche jener Zeiten
Man Namen nur dem Tier gewährte,
Das man als eine Art erklärte.
Jedoch Abarten zu benennen,
Man lernte etwas später kennen.
Wir sehn auch, daß sich niemand kehret
An jenen Namen, niemand mehret
Es später Dohsenheimer-Wien,
Der nun den Namen brachte kühn
In seinem Werk Borkhausens Falter,
Als 15 Jahre war sein Alter.
Als Abart läßt er ihn bestehen,
Doch namenlos wir ihn nun sehen.
Gebrauch u. Recht stand ihm zur Seiten,
Doch anders denken uns're Zeiten:
Für uns stellt Espers Exemplar
Jetzt eine felt'ne Abart dar
Der Art Smorinthus populi,
Und tremulao muß heißen sie.
Hätt' Dohsenheimer beibehalten
Auch für die Abart jenen alten
Bekanntem Namen, den gewählt
Einstmals Borkhausen unserm Held,
Der Spielart von dem Pappelschwärmer,
Um manchen Streit wir wären ärmer.
Frei war der Name tremulao,
Als Fischer-Waldheim in der Näh'
Von Moskau einen Falter fand,
Als Pappelschwärmer ihn erkannt.
Da fremd ihm bis dahin geblieben
Die Abart, welche einst beschrieben
Borkhausen, der bedingungsweise
Vorschlug, daß tremulao sie heiße,
So ist es Fischer zu verzeihen,
Wenn diesen Namen ihn verleihen
Wir sehen der Moskauer Art,
Als sie von ihm ediret ward.
Doch Treitschke, der das Werk vollendet,
Des Anfang Dohsenheimer spendet,
War sich doch wohl darüber klar,
Daß längst verbraucht der Name war.
Trotzdem so diagnostiziert
Er Fishers Falter. Nun verliert
Borkhausens tremulao den Namen,
Den Fishers Schwärmer nur bekam.
So hat man wenigstens geglaubt.
Doch wie man Eltern nicht erlaubt,
Daß sie denselben Namen geben
Zwei Kindern, so lang' beide leben,
So hätte man in jenen Tagen
Auch tremulao erst übertragen
Als Namen dürfen einem Falter,
Nachdem nicht mehr war unser Alter.
Es war ja niemals festgestellt,
Daß er nicht mehr auf dieser Welt,
Er konnte noch vorhanden sein,

Man hatte keinen Totenschein.
Die Sache kam nie recht zur Ruhe.
Viel später zogen aus der Truhe,
In die Borkhausens tremulao
War beigezeichnet worden jäh',
Ihn Dr. Glaser und Herr Koch,
Er existierte also noch.
Herr Glaser taufte ihn ohne Klausen
Endgültig „tremulao Borkh. (ausen).“
Doch hierbei blieb er noch nicht stehen;
War kühn wir ihn vertreten sehen
Die Ansicht, der man lang' beipflichtet,
Wiß sie die Neuzeit hat vernichtet,
Daß nicht nur einzeln, nein, zu vielen
Abarten seien zu erzielen,
Wenn man die Raupe anders nähre,
Als in der Freiheit sie begehre.
Und so behauptete auch er,
Daß tremulao zu ziehen wär
Stets aus des Pappelschwärmers

Kindern,

Man dürfe diese nur nicht hindern,
Daß sie in Generationen
Die Zitterpappel nur bewohnen.
Heut' ist das längst als falsch erkannt
Und Glasers Lehre ist verbannt.
Zut'reise mehr als Glaser noch
Bezeigte der genannte Koch,
Ein in der Jugend weit gereister
Sehr angesehen'ner Spenglermeister.
Als einstmals er auch kam nach Wien,
Herr Treitschke lernte kennen ihn
Und pyri-Raupen mit ihm suchte,
Nach welchen fleißig Koch hier lugte.
Trotzdem man Koch auf hohen Schulen
Nicht um die Wissenschaft sah buhlen,
An Geist es ihm doch nicht gebracht,
Gar mancher stand ihm darin nach.
Zu Frankfurt lebte er am Main,
Der schönste Mann sollt' dort er sein.

Koch forsch't mit großer Gründlichkeit,
Er scheute Kosten nicht und Zeit,
Dieß keine Mühe sich verbrießen,
Bestimmte Sammler gar in Gießen,
Zu spähen nach der Spitze Zweigen,
Um tremulao neu zu erzeugen,
Und richtig, ein Herr Vinzer fand
Dort eine Raupe', aus der entstand,
Von jener Art ein Exemplar,
Wie einstmals sie beschrieben war.
Koch kaufte diesen Falter an,
Beschrieb ihn klar für jedermann,
Und daß kein Zweifel konnt' gebeihen,
Dieß trefflich er ihn konterfeien.
Nun hatte man ein besser Bild,
Als einst es Esper hat erzielt.
Sedoch die Lepidopt'ologen
In jenen Tagen, aufgezogen

In Vorurteilen alter Zeiten,
Begannen drum mit Koch zu streiten,
In Frankfurt, seiner Wohngemeinde,
Erwuchsen ihm recht bittre Feinde.
Es waren Herren, hochgestellt,
Die über alles in der Welt
Festhielten an dem Hergebrachten;
Gern hätten sie wohl mögen pachten
Die ganze Entomologie,
Die niemand kannte so wie sie.
Es war zuviel für diese Geister,
Daß dieser simple Spenglermeister,
Der Amt und Würde nie erlangt,
So klug zu sein sich unterfangt,
Vermaß sich gar ein Buch zu schreiben,
So weit hätt' er's nicht sollen treiben.

Da Einfluß diese Herrn besaßen,
Sah Koch sich allerseits verlassen.
Denn wenn ihm mancher auch im
Stillen
Recht gab, er durft um Gottes Willen
Es nimmer zu verderben wagen
Mit jenen Herren, denn geschlagen
Hätt' für ihn selbst die letzte Stunde,
Und geistig tot macht' ihn die Kunde.

Es war damit noch nicht genug;
Auch andre griffen an Kochs Buch.
Man glaubte ja in weiten Kreisen
Nicht etwa Koch, nein, jenen Weisen.
Das Kochsche Werk ward rezensiert
Von Herrich-Schäffer, der ausführ't,
Was Koch geschrieben, sei nichts nütze,
Nicht wert, daß man sich drum erhebe.
Und wie das ganze Werk, so sei
Auch ohne Wert das Konterfei.
Der Name tremulao gebühre
Mit nichten diesem Kochschen Tiere.
Koch, ganz verbittert durch das Streiten,
Und isoliert auf allen Seiten,
Wand't sich, um zu erlangen Ruh',
Des Auslands Schmetterlingen zu.

Recht häßlich ist wohl ohne Frage
Solch' Streit, den man auch heutzutage
Koch zwischen den Gelehrten findet,
Wenn jemand eine Lehr' verkündet,
Die er durch Arbeit langer Jahre
Erkannt hat als die einzig wahre.
Von allen Seiten angegriffen
Durch Kritiker, oft ungeschliffen,
Sieht sich dann häufig ein Autor.
Wenn sachlich nichts man bringt vor,
Wenn man nicht widerlegen kann,
Zu tabeln findet jedermann.
Ein neu Talent getreu zu schätzen,
Sein Streben stets zu unterstützen,
Nicht eines jeden Sache ist;

Doch darf wohl jeder Publizist
Zum mindesten Gerechtigkeit
Erwarten, frei von Groll und Neid.
Und wenn ihm nachgewiesen wird,
Daß er trotz aller Mühe irrt,
Der Wegner soll trotzdem ihn achten
Und objektiv sein Werk betrachten.

Noch weißt nicht mehr in uns'rer Mitten,
Desgleichen die mit ihm gestritten.
Doch noch giebt es in Frankfurt Leute,
Die jenes Streits gedenken heute,
Von denen peinlich wird gehütet
Nochs Falter, wo der Streit gewütet.
Nach Frankfurt hin muß jeder gehen,
Um diesen Schmetterling zu sehen.
Durch Lichteinwirkung grau verblaßt
Ist tremulae jetzt, so gehaßt.

Man nennt ihn dort Unnormität,
Erzeugt im Jahre etwas spät,
Der nur durch Zufall kam zustande,
Mit Unrecht tremulae man nannte.

Zum Glück giebt es noch immer Männer,
Die als Varietäten-Kenner
Bei Sammlern großen Ruf genießen,
Die auch die tremulae von Gießen
Noch in der Sammlung Nochs gesehen,
Und über den Parteien stehen.
Als ausgezeichnete Abart
Der Falter Nochs bezeichnet ward
Vom Pfarrer Zuchs, der soll ja kennen,
Was wir Varietät benennen.

Nie ward die Sache ganz geklärt,
Bis in die neuesten Zeiten währte
Der Streit darüber, wer mit Recht
Den Namen tremulae jetzt trägt.
Die leidige Nomenclatur
Giebt ein mal jeden Namen nur,
Und da man zuerkennen möchte
Der Art aus Rußland erste Rechte,
Die durch Borkhausen uns bekannte,
tremulae G la s e r jemand nannte,
Weil nicht genügend weit sein Blick
Reicht in vergang'ne Zeit zurück.

Dem Herrn war unbekannt geblieben,
Daß von Borkhausen ward beschrieben
Schon längst die Aberration,
Die tremulae er nannte schon,
Gh' Fischer fern im Neußenland
Den neuen Pappelschwärmer fand.

Hatt' dieser ihn entdeckt auch spät,
Der Name tremulae besteht
Für Fischers Art mit Recht und Zug,
Und nicht erlaubt war, daß ihn trug
Auch jene deutsche Abart noch,
Wie sie beschrieb Borkhausen, Noch.
So hat sich jener Herr gesagt,
Und ohne daß er jemand fragt,
Borkhauseni Bartel benannt
Er neu die Abart, längst bekannt.

In der Lepidopt'rologie
Lernt mancher spät aus, mancher nie.
Drum sehn wir heute, wie gar viele,
Gh' sie gekommen sind zum Ziele
Durch Forschen voll Beharrlichkeit,
Sich machen als Vielschreiber breit.
Leicht führt sich ja das große Messer,
Weiß man nicht viel, weiß man's
nur besser!

Ganz kurz ich nochmals registrier'
Der tremulae Kennzeichen hier,
Nur merket auf mein Wort genau:
Stets ist einfarbig sie, grüngrau;
Es fehlt jede Zeichnung ihr,
Quersstreifen sehen nirgends wir;
Die Mittelschatten auch verschwanden,
Die Bogenlinie kam abhanden;
Der Wurzelflecken sich verliert,
Der sonst die Hinterflügel zierte;
Er scheint begriffen im Verschwinden,
Doch stets sind Spuren noch zu finden.

Trifft alles zu, wie hier beschrieben,
Ich wette siebzig gegen sieben,
Ich glaube fest daran und zäh, —
Ihr habt Borkhausens tremulae.

Protoparce convolvuli L.

Nach Berichten aus den verschiedensten Gegenden steht es fest, daß der Windenschwärmer im Jahre 1901 wieder einmal allgemein recht häufig gewesen ist, so daß sicher auf längere Zeit die Kästen aller Sammler damit reichlich gefüllt sein dürften. Genannter Schwärmer tritt periodisch auf; wir erinnern uns beispielsweise an ein massenhaftes Auftreten desselben im Jahre 1875. Er war damals so „gemein“, daß er von uns bald überhaupt nicht mehr gefangen wurde.

Dr. Kr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903](#)

Autor(en)/Author(s): Behrendorf C.

Artikel/Article: [Wer ist „tremulae Borkh.“ 165-168](#)